

7. Änderungs- und Ergänzungsblatt

zur Auflage vom März 2017 des

Wegweiser durch den Amtsdschungel

Stand: Januar 2022

Dieses 7. Ergänzungsblatt ersetzt die vorherigen Ergänzungsblätter. Es enthält u.a. Änderungen bei Regelsätzen, Mehrbedarfen, Bildungspaket, Kinderzuschlag, Unterhalt, Wohngeld und den angemessenen Wohnkosten (nicht nur in BIELEFELD).

Es enthält nicht die derzeit bis zum 31.3.2022 geltenden **Corona-Sonderregelungen** und auch nicht die Neuregelungen zur **Grundrente**.

Informationen dazu können - ebenso wie dies Ergänzungsblatt - als PDF von unserer Internetseite <http://www.widerspruch-sozialberatung.de> [>Leitfaden] geladen werden.

Seite 18 / 205: Regelsätze

ab 1.1.2022

Regelsätze		[§§ 20 + 23 SGB II / § 28 SGB XII]	
<i>Für</i>	<i>in %</i>	<u>2021</u>	<u>2022</u>
1. Alleinstehende und Alleinerziehende	100	446,- €	449,- €
2. Partner, wenn beide volljährig sind*, jeder	90	401,- €	404,- €
3. Erwachsene Haushaltsangehörige **	80	357,- €	360,- €
4. Kinder von 14 bis 17 Jahre	--	373,- €	376,- €
5. Kinder von 6 bis 13 Jahre	--	309,- €	311,- €
6. Kinder von 0 bis 5 Jahre	--	283,- €	285,- €

* Im **SGB XII** gilt Stufe 2 auch für erwachsene Personen, die in einer sogenannten „**besonderen Wohnform**“ leben (bisher „stationäre Einrichtung“ genannt)

** Die Stufe 3 gilt nur im **SGB II** für junge Erwachsene unter 25 Jahren in Bedarfsgemeinschaft

Seite 42: Mehrbedarf Warmwasser

ab 1.1.2022

Mehrbedarf für dezentrale Warmwassererzeugung		[§ 21 (7) SGB II / § 30 (7) SGB XII]	
	<i>% vom persönl. Regelsatz</i>	<u>2021</u>	<u>2022</u>
Alleinstehende und Alleinerziehende	2,3	10,26 €	10,33 €
Partner, wenn beide volljährig sind, jeder	2,3	9,22 €	9,29 €
Haushaltsangehörige ab 18 Jahre	2,3	8,21 €	8,28 €
Kinder von 14 bis 17 Jahre	1,4	5,22 €	5,26 €
Kinder von 6 bis 13 Jahre	1,2	3,71 €	3,73 €
Kinder von 0 bis 5 Jahre	0,8	2,26 €	2,28 €

Mehrbedarfszuschläge [§ 21 SGB II / § 30 SGB XII]		
<i>Personenkreis</i>	<i>% vom persönlichen Regelsatz</i>	<i>Das sind beim Regelsatz von 449 € ...</i>
Schwangere ab der 13. Schwangerschaftswoche **	17 %	76,33 €
Alleinerziehende <u>Variante a)</u> mit 1 Kind unter 7 Jahren oder 2 oder 3 Kindern unter 16 J.	36 %	161,64 €
Alleinerziehende <u>Variante b)</u> mit mehr als 3 Kindern oder wenn Variante a) nicht zutrifft	12 % je Kind	je Kind 53,88 € (höchstens 267,60 €)
Behinderte Leistungsberechtigte ab 15 Jahre, die Leistung zur Teilhabe am Arbeitsleben nach § 49 SGB IX / § 54 SGB XII erhalten	35 %	157,15 €
Nicht-Erwerbsfähige mit Merkzeichen „G“ im Schwerbehindertenausweis	17 %	76,33 €
Kostenaufwendige Ernährung wegen Krankheit	Je nach Krankheit 44,90 € oder 89,80 € (siehe auch Tabelle auf Seite 25)	
Dezentrale Warmwasserversorgung	siehe vorherige Tabelle + Erläuterung Seite 41	

** **Neu ab 1.1.2021:** Der Zuschlag wird bis zum Ende des Monats der Entbindung gezahlt.

Außerdem kann jetzt bei Hartz IV-Bezug auch ein **einmalig** anfallender unabweisbarer Bedarf (z.B. ein Schulcomputer) als „**atypischer Mehrbedarf**“ beantragt werden [§ 21 (6) SGB II neu].

Seite 35 / 36: Angemessene Wohnkosten in BIELEFELD

Im Januar 2019 wurden die seit 2005 in BIELEFELD als angemessen geltenden Mietobergrenzen erhöht. Die neuen Richtlinien wurden dem vom Bundessozialgericht geforderten „schlüssigen Konzept“ (Seite 32) angepasst.

Rückwirkend zum 1.1.2021 wurden die Preise nochmals angepasst. Der angemessene m²-Preis beträgt nun *mindestens* 5,78 €.

Seit 2019 ist außerdem folgendes neu:

1. Für Alleinstehende wird (nur noch) eine angemessene Wohnfläche von 50 m² anerkannt, für jede weitere Person im Haushalt 15 m² mehr.
2. Für Alleinerziehende mit Schulkind(ern) gelten zusätzlich 10 m² mehr als angemessen; für Blinde und RollstuhlfahrerInnen 15 m² mehr.
3. Die angemessenen m²-Preise variieren je nach Haushaltsgröße.
4. Der sogenannte Klimabonus für Wohnungen mit niedrigem Energieverbrauch wurde abgeschafft.
5. Die Wohnkosten gelten als angemessen, wenn die Preise der **Kaltmiete**

(das ist die Grundmiete mit Nebenkosten, aber *ohne* Heizkosten) nicht überschritten werden. Will sagen: auch wenn die Grundmiete etwas höher ist als erlaubt, gilt eine Wohnung als angemessen, sofern die „kalten“ Nebenkosten so niedrig sind, dass der Kaltmietpreis nicht überschritten wird.

Dabei ist zu **beachten**, daß **Nebenkosten-Nachforderungen** aus den jährlichen Nebenkostenabrechnungen der Vermieter (s. Seite 42 + 37) zu Schwierigkeiten führen können, wenn bei der Abrechnung die Kaltmiete - auf's Jahr gerechnet - überschritten wird. Dann kann bei Überschreiten der sog. Wirtschaftlichkeitsgrenze eine Umzugsaufforderung drohen.

Angemessene Mieten in BIELEFELD		[§ 22 SGB II / § 35 SGB XII]			
Stand: 1.1.2021					
		<i>Grundmiete*</i>		<u>Kaltmiete</u>**	
<i>Haushalt mit ...</i>	<i>m²</i>	<i>Preis pro m²</i>		<i>Preis pro m²</i>	
1 Person	50	6,71 €	335,50 €	8,90 €	445,00 €
2 Personen ***	65	6,28 €	408,20 €	8,31 €	540,00 €
3 Personen	80	5,78 €	462,40 €	7,82 €	625,60 €
4 Personen	95	5,85 €	555,75 €	7,90 €	750,50 €
5 Personen	110	6,03 €	663,30 €	7,99 €	878,90 €
6 Personen	125	6,26 €	782,50 €	7,80 €	975,00 €
jede weitere Person	15	6,26 €	93,90 €	7,80 €	117,00 €

* **Grundmiete** = Miete ohne Nebenkosten und ohne Heizkosten
(wird auch „Netto-Kaltmiete“ genannt)

** **Kaltmiete** = Miete mit Nebenkosten [ca 2,- €/m²], aber ohne Heizkosten [ca 1,- €/m²]
(wird auch „Brutto-Kaltmiete“ genannt)

*** Für **Alleinerziehende mit Schulkind** 10 m² mehr (= 471,- € Grundmiete / 623,- € Kaltmiete).

In **Ausnahmefällen** darf die Kaltmiete **10 % mehr** betragen [siehe Spalte 4 der **Tabelle** auf der nächsten Seite].

Dies gilt bei (drohender) Wohnungslosigkeit, für Frauen, die aus dem Frauenhaus ausziehen wollen, für Personen, die in Einrichtungen der stationären Jugendhilfe oder der Eingliederungshilfe einziehen und für Personen, die wegen Krankheit oder Behinderung umziehen müssen.

Diese Wohnkosten in BIELEFELD gelten rückwirkend ab dem 1.1.2021.



Wenn Ihre Wohnkosten in der **Vergangenheit** als zu teuer galten, haben Sie die Möglichkeit, die Berechnungen vom Amt überprüfen zu lassen. Das ist jeweils für das aktuelle und das vergangene Jahr möglich (s. Seite 295: *Antrag auf Überprüfung eines Bescheides*). Das gilt auch, wenn Sie in der Vergangenheit unterschrieben haben, dass Sie einen Teil der Wohnkosten selbst zahlen werden (siehe Seite 184: *Verzicht auf Sozialleistungen*).

Seite 43 - 45: Umzugsaufforderung

Eine solche Aufforderung zur Senkung der Wohnkosten soll in **BIELEFELD** nicht erfolgen, wenn der Umzug in eine billigere Wohnung **unwirtschaftlich** wäre, weil die Wohnkosten nicht mehr als **10 %** (bei Hartz IV - Bezug) bzw. **15 %** (bei SGB XII - Bezug und Personen, die einen Krankenkost-Mehrbedarf erhalten) zu hoch sind - das ist die sogenannte ‚Wirtschaftlichkeitsgrenze‘:

Angemessene Mieten in BIELEFELD und „Wirtschaftlichkeitsgrenzen“				1.1.2021
		<u>Kaltmiete</u>**	+ 10 % Zuschlag (SGB II + Ausnahmen)	+ 15 % Zuschlag (SGB XII) *
<i>Haushalt mit ...</i>	<i>m²</i>			
1 Person	50	445,00 €	489,50 €	511,75 €
2 Personen	65	540,00 €	594,00 €	621,00 €
3 Personen	80	625,60 €	688,16 €	719,44 €
4 Personen	95	750,50 €	825,55 €	863,08 €
5 Personen	110	878,90 €	966,79 €	1.010,74 €
6 Personen	125	975,00 €	1.072,50 €	1.121,25 €
jede weitere Person	15	117,00 €	128,70 €	134,55 €

** **Kaltmiete** = Miete mit Nebenkosten [ca 2,- €/m²], aber ohne Heizkosten [ca 1,- €/m²]

* Bei sogenannten „gemischten Bedarfsgemeinschaften“ (z.B. Ehefrau bezieht Hartz IV, Ehemann Sozialhilfe) gilt diese günstigere Regelung.

Bei **älteren Personen über 65 Jahren** soll ein Wohnungswechsel wegen zu teurer Wohnkosten erst dann geprüft werden, wenn die Wohnkosten die Kaltmiete zuzüglich eines Zuschlags von 25 % und der Wirtschaftlichkeitsgrenze von 15 % Prozent überschreiten.

Seite 48 / 49: Umzug ohne Zustimmung des Jobcenters

Sollten Sie in der Vergangenheit ohne Zustimmung von einer angemessenen in eine andere angemessene, aber teurere Wohnung umgezogen sein und das Jobcenter hat nur die alte Wohnungsmiete anerkannt, so können Sie - auch rückwirkend - die Anpassung an die neuen, angehobenen Mietpreise verlangen.

Die Reduzierung auf die Wohnkosten der alten Wohnung gilt nicht (mehr), wenn die neue Wohnung niedrigere Heizkosten hat und dadurch die neue **Warmmiete** nicht teurer ist als die bisherige Warmmiete.

Seite 49 / 299: Nachforderung von Betriebskosten nach Umzug

Nachforderungen aus Betriebskostenabrechnungen, die ein Vermieter erst verlangt, nachdem die Mieter schon ausgezogen sind, sind vom Amt zu übernehmen, wenn der Umzug notwendig war und die Berechtigten die ganze Zeit im Leistungsbezug waren. Ob das Amt zum Umzug aufgefordert oder

diesem zugestimmt hat, ist unerheblich, stellte das Bundessozialgericht klar [Urteile vom 30.3.2017, Az. B 14 AS 13/16 R und vom 9.5.2021, Az. B 14 AS 57/19].

Das Sozialgericht Detmold hat einer Familie die Betriebskostennachforderung für eine alte Wohnung sogar im Eilverfahren zugesprochen, nachdem der frühere Vermieter mit einem Vollstreckungsverfahren gedroht hatte [Beschluss vom 7.11.2017, Az. S 28 AS 1689/17 ER]. Es hat dabei eine Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts vom 1.8.2017 [Az. 1 BvR 1910/12] berücksichtigt, wonach **Eilverfahren vor Gericht** nicht erst bei drohendem Wohnungsverlust zulässig sind, sondern auch, wenn andere Nachteile (z.B. Schulden) drohen.

Seite 51 / 178 + 182: **Aufrechnung Mietkaution**

Zur Aufrechnung eines Mietkautionsdarlehns bei Hartz-IV-Beziehern [§§ 22 [6] + 42a [2] SGB II] hat das Bundessozialgericht entschieden, daß die Aufrechnung rechters ist [Urteil vom 28.11.2018; Az. B 14 AS 31/17 R - anders als vorher das LSG NRW am 26.9.2017, Az. L 7 AS 607/17].

Das BSG meint zwar auch, dass die Unterdeckung existenznotwendiger Bedarfe vermieden werden muss, aber ...

„Zur Vermeidung einer solchen Unterdeckung im Einzelfall stehen im SGB II indes mehrere Instrumente zur Verfügung, wie

- *die abweichend von der Soll-Regelung in § 22 Abs 6 Satz 3 SGB II mögliche Erbringung der Mietkaution als Zuschuss [anstatt als Darlehn],*
- *die zeitliche Aufrechnungsbegrenzung auf 3 Jahre, entsprechend § 43 (4) SGB II*
- *oder ein Erlass oder Teilerlass des Darlehens nach § 44 SGB II.*

Seite 66: **Bildungspaket für Kinder (BuT)**

Seit August **2019** gelten folgende Änderungen beim Bildungspaket:

- Die Leistungen für **Schulmaterialien** wurden erhöht. Sie betragen 104 € zum 1. August und 52 € zum 1. Februar des Jahres **2022**.
- Bei den Kosten für **Schülerbeförderung** müssen die Schüler keine Eigenbeteiligung mehr zahlen.
- Die Kosten für **Nachhilfeunterricht** sind zu bewilligen, wenn die Schule bestätigt, dass sie notwendig sind (um z.B. einen besseren Schulabschluss zu erreichen, bei Sprachschwierigkeiten, Rechen- oder Rechtsschreibschwäche o.ä.) und die Schule keine Förderkurse anbietet. Dabei spielt es keine Rolle, ob die Versetzung gefährdet ist oder nicht.
- Zu den Kosten für ein gemeinschaftliches **Mittagessen** müssen Kinder keinen Eigenanteil mehr zuzahlen (bisher 1 € pro Mahlzeit). Das gemeinschaftliche Essen von Schülern kann auch im Hort oder einer Tageseinrichtung stattfinden, muss aber von der Schule organisiert sein.
- Das **Budget** für die Teilnahme von Kindern und Jugendlichen an außerschulischen Sport-, Musik- oder Kulturaktivitäten und Freizeiten wurde von 10 € auf **15 € monatlich** erhöht. Es können auch **höhere Kosten** berücksichtigt werden, wenn sie im Zusammenhang mit den Aktivitäten

entstehen (z.B. die Kosten für Fußballschuhe oder Trikot bei Mitgliedschaft im Fußballverein).

Für die Bildungspaket-Leistungen muss **kein extra Antrag** mehr gestellt werden (ausgenommen für Nachhilfeunterricht). Es reicht der allgemeine Antrag beim zuständigen Amt (auf Hartz IV, Grundsicherung, Sozialhilfe Asylbewerberleistung, Kindergeld, Kinderzuschlag oder Wohngeld) und ein einfacher Nachweis, wofür Geld benötigt wird (z.B. für gemeinschaftliches Mittagessen). Alle Kosten können jetzt auch **nachträglich** vom Amt erstattet werden (z.B. wenn eine Klassenfahrt bereits vorab selbst bezahlt wurde).

Bisher wurde nur das Geld für Schulmaterialien an die Eltern ausgezahlt (im August und Februar zusammen mit der Hartz IV- oder Sozialhilfezahlung). Alle anderen Bildungspaket-Leistungen wurden entweder als Gutschein oder als Direktzahlung an die „Leistungsanbieter“, also Schulen, Vereine oder Nachhilfeinstitute, erbracht. Seit 2019 kann jede Stadt oder Gemeinde selbst entscheiden, **alle Leistungen** des Bildungspakets **als Geldleistung** direkt an die Eltern der Kinder zu zahlen - aber leider macht das kaum eine Kommune.

Neu: Die Kosten für **Schulbücher** sind nicht in der Schulmaterial-Pauschale von 156 € enthalten. Die Kosten für Schulbücher oder Arbeitshefte (Anschaffung, Ausleihe oder Eigenbeteiligung) können seit dem **1.1.2021** als Mehrbedarf beantragt werden - auch nachträglich [§ 21 (6a) SGB II / § 30 (9) SGB XII - neu].

Seite 207: Kostenbeitrag für Mittagessen in WfbM ab 1.1.2020

Im neuen Bundesteilhabegesetz (SGB IX) zählt das Mittagessen in einer Werkstatt nicht mehr zu den Eingliederungsleistungen. Daher bekommen behinderte Personen, die Grundsicherung beziehen, nun einen Mehrbedarf von 3,47 € pro Essen, wenn sie am gemeinsamen Mittagessen in einer WfbM (oder einem tagesstrukturierenden Angebot) teilnehmen [§ 42b SGB XII].

Seite 157: Mindestlohn

Der Mindestlohn wird zum **1.1.2022** auf **9,82 €** und zum 1.7.2022 auf **10,45 €** (brutto) angehoben. Da man davon nicht leben kann, soll der Mindestlohn nach Aussagen der neuen Regierung zukünftig auf 12,- € erhöht werden.

Seite 169: Kürzung und Wegfall der Leistungen - Sanktionen

Das Bundesverfassungsgericht hat am **5.11.2019** [Az. 1 BvL 7/16] entschieden, dass die Hartz IV - Sanktionen bei Pflichtverletzungen verfassungswidrig sind, wenn sie mehr als 30 % des Regelsatzes (derzeit 134,70 €) betragen. Auch dürfen Sanktionen nicht mehr unbedingt 3 Monate dauern, sondern müssen verkürzt werden, sobald Betroffene sich bereit erklären, den von ihnen verlangten Pflichten nachzukommen.

Laut Weisung der Bundesagentur für Arbeit vom 2.12.2019 gelten diese Rege-

lungen auch für unter 25-jährige Hartz IV - Berechtigte. Die bisherigen besonders scharfen Sanktionen für diese Personengruppe gelten daher nicht mehr.

Seite 190/191/193: P-Konto / Pfändungsfreigrenzen / Insolvenzverfahren

Der Sockelbetrag auf einem P-Konto liegt ab dem **1.7.2021** bei **1.252,64 €**. Mit **Bescheinigung** kann der Pfändungsschutz für die erste unterhaltsberechtigzte Person um 471,44 € sowie für jede weitere unterhaltsberechtigzte Person um 262,65 € erhöht werden, so daß sich folgende Freibeträge ergeben:

bei einem Angehörigen / Unterhaltsberechtigten auf	1.731,44 €
bei zwei Angehörigen / Unterhaltsberechtigten auf	1.994,09 €
bei drei Angehörigen / Unterhaltsberechtigten auf	2.256,74 € usw.

Die **Pfändungsfreigrenze** beträgt ab dem **1.7.2021** ebenfalls **1.252,64 €** und die Pfändungsgrenzen bei Angehörigen erhöhen sich ebenso.

Neu: Durch Änderung der Insolvenzverordnung kann seit dem 1.10.2020 bei der **Verbraucherinsolvenz** eine Restschuldbefreiung bereits 3 Jahre nach Verfahrenseröffnung - statt früher nach 6 Jahren - erteilt werden.

Seite 244 / 245: Asylbewerberleistungen

Grundleistungen nach § 3 AsylbLG			Stand 1.1.2022
<i>Für</i>	<i>Grundbedarf</i>	<i>Persl. Bedarf</i>	<i>Gesamt</i>
1. Alleinstehende	204,--	163,--	367,--
2. Partner, jeder *	183,--	147,--	330,--
3. Haushaltsangehörige ab 18 J.**	163,--	131,--	294,--
4. Kinder von 14 - 17 Jahre	215,--	111,--	326,--
5. Kinder von 7 - 13 Jahre	174,--	109,--	283,--
6. Kinder von 0 - 6 Jahre	144,--	105,--	249,--

* Die Stufe 2 gilt seit dem 1.9.2019 auch für Alleinstehende in einer **Gemeinschaftsunterkunft**, auch während des Bezugs von **Analogleistungen SGB XII** [§ 2 AsylbLG], die seit dem 1.9.2019 erst nach **18 Monaten** gezahlt werden. Diese Leistungskürzung wird mit „Einspareffekten“, die sich in Gemeinschaftsunterkünften aufgrund der Zugehörigkeit zu einer „Schicksalsgemeinschaft“(!) ergeben würden; gerechtfertigt. Dies hat das **LSG Hessen** aber mit Beschluss vom 13.4.2021 [Az. L 4 AY 3/21 B ER] für unrechtmäßig erklärt und höhere Leistungen bewilligt.

** Die Stufe 3 gilt seit dem 1.9.2019 für erwachsene Kinder unter 25 Jahre, die mit ihren Eltern in einer Wohnung leben und für erwachsene Personen in einer stationären Einrichtung.

Seite 92 / 213 / 80: Anrechnung von Einkommen - Freibeträge

Ab **1.1.2021** wurde der Einkommensfreibetrag bei steuerfreier ehrenamtlicher Tätigkeit und beim Jugendfreiwilligendienst von 200,- € auf **250,-€** mtl. erhöht.

Im **SGB XII** [§ 82 + 82a SGB XII] kann vom Einkommen auch abgesetzt werden:

- 100 € Freibetrag von einer zusätzlichen (privaten) Altersvorsorge (z.B.

Riesterrente). Außerdem werden von dem Betrag der privaten Rente, der über 100 € liegt, nochmal 30 % freigelassen. Der gesamte Freibetrag ist jedoch **begrenzt** auf 50 % des Eckregelsatzes, derzeit also **auf 224,50 €**

- Diesen Freibetrag erhalten ab dem 1.1.2021 auch Personen, die die neue Grundrente bekommen, falls sie aufstockend Grundsicherung benötigen.

Im **SGB II**

- bleiben pro Jahr bis zu 2.400 € **Zuverdienst von Schülern** aus Ferienjobs anrechnungsfrei (früher 1.200 €) [§ 1 Abs. 4 ALG II - VO / 20.3.2020]
- wird das **Überbrückungsgeld**, das Haftentlassenen bei der Entlassung bekommen, ab dem 1.7.2021 nicht mehr als Einkommen angerechnet [§ 11a Abs. 6 SGB II - neu].

Seite 251: **Kindergeld**

Abweichend von der früheren Frist von 4 Jahren wird Kindergeld seit 2018 nur noch **6 Monate rückwirkend** gezahlt [§ 66 Absatz 3 EstG].

Das Kindergeld wurde zum **1.1.2021** um je 15,- € erhöht:

	1.1.2018	1.7.2019	1.1.2021
1. und 2. Kind	194 €	204 €	219 €
3. Kind	200 €	210 €	225 €
4. Kind + weitere	225 €	235 €	250 €

Seite 253: **Kinderzuschlag**

Neuregelungen seit dem 1.7.2019:

- Der höchstmögliche Kinderzuschlag wurde 2019 von 170,- € auf 185,- € und ab dem 1.1.2021 auf **205,- €** erhöht.
- Der für **6 Monate** bewilligte Kinderzuschlag, wird - einmal bewilligt - bis zum Ende des Bewilligungszeitraums **unverändert** weiter gezahlt, auch wenn sich das Einkommen der Familie in diesem Zeitraum erhöht oder vermindert. Wenn sich das Einkommen in der Zeit verringert, können die Familien zusätzlich zum Kinderzuschlag Hartz IV beantragen.
Eine **Neuberechnung** im Bewilligungszeitraum erfolgt nur, wenn der Gesetzgeber den Kinderzuschlag erhöht oder wenn sich die Zusammensetzung der Familie (Bedarfsgemeinschaft) ändert. Der Kinderzuschlag kann sich nun also nicht mehr Monat für Monat verändern.
- Das **Einkommen der Kinder** wird nicht mehr voll auf den Kinderzuschlag angerechnet, sondern nur noch zu **45%**. Damit können auch Kinder von Alleinerziehenden, die Unterhalt oder Unterhaltsvorschuß bekommen, Kinderzuschlag erhalten. Erst bei einem Kindeseinkommen von mehr als 408 € gibt es wegen dieses Einkommens keinen Kinderzuschlag.
- Die Ermittlung der **Einkommensverhältnisse der Eltern** erfolgt wie bis-

her ähnlich den Regeln des SGB II. Aber nun wird deren Einkommen nicht mehr Monat für Monat neu berechnet, sondern es wird immer das Durchschnittseinkommen, das die Eltern in den letzten 6 Monaten vor der Antragstellung erzielt haben, ermittelt und bei der Berechnung für den kommenden 6-monatigen Bewilligungszeitraum zugrunde gelegt.

Bei der Berechnung des Bedarfs werden für die Wohnkosten der Eltern folgende Prozentsätze berücksichtigt:

Alleinstehende mit	Wohnanteil des Elternteils	Elternpaare mit	Wohnanteil der Eltern
1 Kind	77,24 %	1 Kind	83,25 %
2 Kinder	62,92 %	2 Kinder	71,30 %
3 Kinder	53,08%	3 Kinder	62,36 %
4 Kinder	45,90 %	4 Kinder	55,41 %
5 Kinder	40,43 %	5 Kinder	49,85 %

Zur Berechnung des Wohnanteils sind immer die tatsächlichen Wohnkosten zugrunde zu legen. Eine Kürzung mit dem Verweis, die Wohnkosten seien unangemessen hoch, ist nicht zulässig [BSG, Urteil v. 14.3.12, Az. B 14 KG 1/11 R].

- Die **Höchsteinkommensgrenze** wurde abgeschafft.
- **Erwerbseinkommen** der Eltern, das deren eigenen Bedarf übersteigt, wird nur zu 45 % angerechnet (bis Ende 2019 zu 50 %).
- Die Regelung, dass durch den Kinderzuschlag Hartz IV - Hilfebedürftigkeit **überwunden wird**, ist entfallen. Nun können Eltern **wählen**, ob sie Kinderzuschlag oder Hartz IV beziehen wollen, wenn der Hartz IV - Anspruch weniger als 100 € mtl. beträgt.

Seite 257: Unterhaltsvorschuß

Die **Höhe** des Unterhaltsvorschusses richtet sich nach dem Mindestunterhalt der *Düsseldorfer Tabelle*. Davon wird das Kindergeld abgezogen (219 € seit dem 1.1.2021), so daß sich folgende Beträge ergeben:

	1.7.2019	1.1.2020	1.1.2021	1.1.2022
für Kinder unter 6 Jahren	150 €	165 €	174 €	177 €
für Kinder von 6 - 11 Jahre	202 €	220 €	232 €	236 €
für Kinder von 12 - 17 Jahre	272 €	293 €	309 €	314 €

Seit dem 1.7.2017 können auch **Kinder von 12 bis 17 Jahren** Unterhaltsvorschuß bekommen. Aber bei diesen älteren Kindern ist Voraussetzung, daß

- das Kind keine Hartz IV-Leistungen erhält oder
- der Hartz IV-Anspruch durch die Unterhaltsvorschuß-Zahlung (und eventuell Wohngeld) entfällt oder
- der Elternteil, mit dem es zusammenlebt, ein eigenes Einkommen von mindestens 600 € hat, wobei Kindergeld nicht mitgezählt wird.

Seite 259: Mutterschutz

Zum 1. Juni 2017 wurde die Schutzfrist nach der Entbindung für Mütter von Kindern mit Behinderung auf 12 Wochen verlängert und es wurde ein Kündigungsschutz nach einer Fehlgeburt nach der 12. Schwangerschaftswoche eingeführt.

Seite 274 / 277 - 282: Unterhalt

Angehörige von Personen, die *Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung* (SGB XII) erhalten, müssen erst dann Unterhalt zahlen, wenn sie über ein Jahreseinkommen von mehr als **100.000 €** brutto verfügen.

Dies gilt ab dem **1.1.2020** auch für Angehörige von Personen, die **Hilfe zum Lebensunterhalt** (HLU) oder **Hilfe zur Pflege** erhalten. Die hier bisher geltenden Regelungen zu Unterhaltszahlungen im SGB XII (Seite 275) entfallen! [§ 94 (1a) SGB XII - neu]

Düsseldorfer Tabelle

Stand: **1.1.2022**

Einkommensgruppen: Anrechenbares Nettoeinkommen der Unterhaltspflichtigen monatlich in €	Monatlicher Unterhalt in € (ohne Kindergeldabzug) ¹⁾				
	minderjährige Kinder			volljährige Kinder	
	0-5 Jahre	6-11 Jahre	12-17 Jahre	bei einem Elternteil	im eigenen Haushalt ²⁾
1. bis 1.900 ³⁾ (Mindestunterhalt)	396	455	533	569	860
2. 1.901 - 2.300	416	478	560	598	"
3. 2.301 - 2.700	436	501	587	626	"
4. 2.701 - 3.100	456	524	613	655	"
5. 3.101 - 3.500	476	546	640	683	"
6. 3.501 - 3.900	507	583	683	729	"
7. 3.901 - 4.300	539	619	725	774	"
8. 4.301 - 4.700	571	656	768	820	"
9. 4.701 - 5.100	602	692	811	865	"
10. 5.100 - 5.500	634	728	853	956	"
über 5.501	nach Beschluss des BGH vom 16.9.2020 [Az. XII ZB 499/19]				

¹⁾ *Unterhaltspflichtige können die **Hälfte des Kindergeldes** beanspruchen, wenn sie zumindest den Mindestunterhalt zahlen. Sie müssen daher in der Regel nur den Tabellen-Unterhaltsbetrag abzüglich des halben Kindergeldes zahlen. Das ergibt dann zum Beispiel beim Mindestunterhalt eines 5-jährigen Einzel-Kindes einen **Zahlbetrag von 286,50 €** (396 € Unterhalt - 109,50 € hälftiges Kindergeld).*

²⁾ *Ohne eventuell zu zahlende Beiträge zur Kranken- und Pflegeversicherung oder Studiengebühren.*

³⁾ *Zum 1.1.2018 wurde die 1. Einkommensgruppe (unverständlicherweise) von bisher 1.500 € auf 1.900 € angehoben. Daher müssen unterhaltspflichtige Elternteile, die zwischen 1.500 € und 1.900 € verdienen (die also damals unter die 2. Einkommensgruppe fielen) auch nur den Mindestunterhalt zahlen; die Kinder erhalten seitdem also entsprechend weniger Unterhalt.*

Selbstbehalte für Personen, die Unterhalt zahlen müssen, ab **1.1.2020**:***Unterhalt von Eltern für minderjährige Kinder***

Der unterhaltspflichtige Elternteil hat einen Selbstbehalt von monatlich mindestens

- **1.160 €** (falls berufstätig) oder **960 €** (falls nicht berufstätig).

In diesen Beträgen sind 430 € Warmmiete enthalten.

Unterhalt getrennter / geschiedener Ehegatten

Das Existenzminimum, das ein/e unterhaltsberechtigter/r Partner/in für den Lebensunterhalt haben muß, beträgt **960 €** (oder **1.160 €**, falls erwerbstätig).

Der Selbstbehalt der Unterhaltspflichtigen gegenüber den getrenntlebenden / geschiedenen (Ehe-)partnern wurde auf **1.280 €** erhöht, (bzw. **1.180 €**, falls nicht berufstätig).

Unterhalt von Eltern für ihre volljährigen Kinder

Der Selbstbehalt beträgt mindestens **1.400 €** für einen Elternteil, inclusive 550 € Warmmiete. Der Zuschlag für Ehegatten der Unterhaltspflichtigen beträgt **1.120 €**

Elternunterhalt

Der Selbstbehalt beträgt für Unterhaltspflichtige mindestens **2.000 €**, inclusive 700 € Warmmiete. Der Zuschlag für Ehegatten beträgt mindestens **1.600 €**

Seite 305: Beratungs- und Prozeßkostenhilfe

Zum 1.1.2021 wurden die Einkommensfreigrenzen für die Beratungs- und Prozesskostenhilfe neu geregelt - und zumeist gesenkt (!):

<i>Einkommensfreigrenzen bei Beratungs- und Prozeßkostenhilfe</i>	Stand: 1.1.2022 [§ 115 ZPO]
Grundbetrag Antragsteller	+ 494,- €
+ Freibetrag für Erwerbstätige (falls erwerbstätig)	+ 225,- €
+ Betrag für Partner/in	+ 494,- €
+ Betrag für jedes volljährige Familienmitglied	+ 396,- €
+ Betrag für jedes Kind von 14-17 Jahre	+ 414,- €
+ Betrag für jedes Kind von 6-13 Jahre	+ 342,- €
+ Betrag für jedes Kind von 0-5 Jahre	+ 314,- €
+ eventuell Mehrbedarf (z.B. für Alleinerziehende)	+ €
+ Wohnkosten und Heizung	+ €
+ besondere Belastungen (Kreditraten, Unterhaltszahlungen etc.)	+ €
	<hr/>
ergibt die Freigrenze	= €

Seite 309: Rundfunkbeitrag

Das Bundesverwaltungsgericht hat im Fall einer Studentin, die kein BAföG mehr erhielt, entschieden, dass auch Personen mit geringem Einkommen vom Rundfunkbeitrag zu befreien sind, wenn eine mit Hartz IV vergleichbare Bedürftigkeit nachgewiesen wird. Das gilt im übrigen - genau wie die Befreiung aus anderen Gründen - rückwirkend für 3 Jahre ab Antragstellung.

[BVerwG, Urteil vom 30.10.2019, Az. 6 C 10.18].

Seite 116 / 314: Wohngeld / Wohngeldtabelle

Stand: 1.1.2022

In dem Höchstbetrag der zuschufähigen Miete sind nur die „kalten“ Betriebskosten enthalten. Ab 1.1.2021 kommt ein pauschaler Heizkostenzuschlag hinzu. [§ 12 WoGG]

Für **BIELEFELD** gilt die **Miet-Stufe III**, für Berlin bspw. die Stufe IV.

Wenn Kommunen kein „schlüssiges Konzept“ zur Ermittlung angemessener Mieten haben (siehe Seite 28 ff), gelten die Preise der 4. Spalte (Höchstbetrag + 10 % Zuschlag) als angemessen [BSG, u.a. Urteil vom 11.12.2012, B 4 AS 44/12 R].

Anzahl der zu berücksichtigten Haushaltsmitglieder	in Gemeinden mit Mieten der Stufe	Höchstbetrag zuschufähige Miete (in €)	+ 10 % Zuschlag (in €)	seit 1.1.2021 + Heizkosten - Zuschlag
1	I	347	382	14,40
	II	392	431	
	III	438	482	
	IV	491	540	
	V	540	594	
	VI	591	650	
	VII	651	716	
2	I	420	462	18,60
	II	474	522	
	III	530	583	
	IV	595	654	
	V	654	719	
	VI	716	788	
	VII	788	867	
3	I	501	551	22,20
	II	564	620	
	III	631	694	
	IV	708	779	
	V	778	856	
	VI	853	938	
	VII	937	1031	
4	I	584	642	25,80
	II	659	725	
	III	736	810	
	IV	825	907	
	V	909	1000	
	VI	995	1094	
	VII	1095	1204	
5	I	667	734	29,40
	II	752	827	
	III	841	925	
	IV	944	1038	
	V	1038	1142	
	VI	1137	1251	
	VII	1251	1376	
Mehrbetrag für jedes weitere zu berücksichtigende Haushaltsmitglied	I	79	87	3,90
	II	90	99	
	III	102	112	
	IV	114	125	
	V	124	136	
	VI	143	158	
	VII	157	173	